



echten Bewerbungsgespräche vorbereitet. Bereits im Vorfeld gaben die Jugendlichen die Unterlagen für ihre Wunschstelle ab und die Coaches studierten diese, sodass sie genau wussten, wer ihnen gegenübersteht. Nach dem Gespräch erhielten die jungen Leute ein genaues Feedback, in das nicht nur die geführte Kommunikation, sondern auch Auftreten, Fähigkeiten, Gesprächsvorbereitung und die Allgemeinbildung mit einfließen.

Gegeben werden so auch wertvolle Hinweise, ob denn der gewünschte Beruf und der Bewerber überhaupt zusammenpassen. So schwebte jungen Männern oft ein Beruf im Automobilbereich vor, obwohl die eigentlichen Stärken ganz woanders lägen. Oder eine würde gerne eine Banklehre machen, auch wenn die Mathenoten damit gar nicht übereinstimmten, beobachteten Sülberg und seine Mitstreiter. Manchem aber würden sie aufgrund seines sehr guten Notendurchschnittes auch raten, doch lieber eine weiterführende Schule zu besuchen. Was zur richtigen Entscheidung fehlt, sei manchmal die Hilfe von daheim. „Früher war das Elternhaus bei der Berufsausbildung engagierter“, sagt KSR-Coach Peter Killes.

Ganz generell habe aber das Interesse an Ausbildungsberufen bei den Jugendlichen nach einem absoluten Tiefpunkt während der Coronaphase wieder zugenommen. „Viele Zehntklässler haben großes Interesse an Ausbildungsberufen“, unterstreicht Lisa Rodamer, Lehrerin an der ASR. Auf der anderen Seite sei die Qualität mancher Bewerber zurückgegangen, berichtet Martin Sülberg, und genau hier möchte er mit seinen Kolleginnen und Kollegen gegensteuern.

So trifft sich auch das Coaching Team des Kreissenioresrates regelmäßig zum Austausch und mehrfach im Jahr zur Weiterbildung. Und auch Verstärkung in den eigenen Reihen ist hochwillkommen. „Wir brauchen auch Nachwuchs“, wirbt Peter Killes.